

# Eltwiller Nachrichten

Amtsblatt der  Stadt Eltville

Ersteht wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.  
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.  
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:  
die 1spaltige Patitzelle 15 Pfg., bei Wiederholungen  
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr 17

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 27. Februar

1918.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

#### Lateinschule Eltville.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 9. April, morgens 9 Uhr, mit der Aufnahmeprüfung der angemeldeten Schüler.

Neuanmeldungen nimmt täglich von 11 bis 12 Uhr entgegen

Der Leiter: Dr. Wahl.

### Bekanntmachung.

#### Volksschule.

##### Anmeldung der Schulneulinge.

Die Eltern und Pfleger der am 1. April d. J. schulpflichtig werdenden Kinder ersuchen wir hiermit, diese anzumelden.

Zum Schulbesuch verpflichtet sind solche Kinder, die bis zum 31. März d. J. das 6. Lebensjahr vollenden oder vollendet haben.

Außerdem können auf Antrag der Eltern noch solche Kinder eingeschult werden, die bis zum 30. September 1918 das 6. Lebensjahr zurücklegen, falls durch ein ärztliches Attest hinreichende körperliche und geistige Entwicklung nachgewiesen wird.

Anmeldungen nimmt Herr Lehrer Lieber am 12. und 15. März d. J., vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dem Sprechzimmer im 1. Stock der Gutenbergstraße entgegen.

Bei der Anmeldung sind für alle Kinder die Impfscheine, für auswärts geborene Kinder auch die Geburtscheine vorzulegen.

Eltville, den 23. Februar 1918.

Die Schuldeputation.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Februar, abends 7 Uhr, wird Herr Weinbau-Inspektor Schilling-Geisenheim im Rathaus — Zimmer Nr. 1 — einen belehrenden

#### Vortrag über Gemüsebau

unter Berücksichtigung des Kleingartens abhalten. Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Eltville, den 27. Februar 1918.

Der Wirtschaftsausschuss.

### Bekanntmachung.

Die Hühnerhalter weisen wir darauf hin, daß schon jetzt Eier abgeliefert werden müssen. Die genaue Anzahl, wieviel jeder Hühnerhalter abzuliefern hat, wird noch bekannt gegeben. Die Eier können Mittwochs von vormittags 8 Uhr bis 10 Uhr und Sonntags von 9 bis 10 Uhr im städtischen Laden abgeliefert werden. Abgeholt, wie im Vorjahre werden dieselben in diesem Jahre nicht.

Auf jedes abgelieferte Ei ist Name und Ablieferungstag zu schreiben.

Eltville, den 26. Februar 1918.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Bienenbesitzer, die Zuteilung von Zucker wünschen, werden aufgefordert, sich bis spätestens 7. März auf dem Rathaus Zimmer Nr. 12 mündlich zu melden.

Spätere Meldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Eltville, den 26. Februar 1918.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 28. d. Mts., von vormittags 8 Uhr ab, wird bei Herrn August Kopp, Taunusstr., Brennholz, der Zentner zu 3.— Mk., abgegeben.

Bezugsberechtigt sind sämtliche Inhaber von Brennstoffarten. Auf eine Karte wird ein Zentner ausgegeben.

Das Geld ist abgezahlt bereit zu halten.

Eltville, den 26. Februar 1918.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 28. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, werden in dem Fischgeschäft von Blecker frische Cabliau verkauft. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 125 Gramm. Es kosten die 125 Gr. 47 Pfennig. Bezugsberechtigt sind die Haushaltungen mit den Lebensmittelarten Nr. 149—304.

Eltville, den 27. Februar 1918.

Städtische Warenstelle.

### Bekanntmachung.

In den hiesigen Lebensmittelgeschäften ist wieder Mandelgebäckpulver erhältlich, das Paket zu 50 Pfennig. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen.

Eltville, den 26. Februar 1918.

Städtische Warenstelle.

### Bekanntmachung.

Am Freitag, den 1. März, vormittags von 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Suppenpulver verkauft.

Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 50 Gramm.

Es kosten die 50 Gramm 9 Pfennig.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Holland . . . die Nummern	1— 50
Wahl . . . . .	51— 102
Bickel . . . . .	103— 151
Höber . . . . .	152— 201
Hermanns . . . . .	202— 255
Reinheimer . . . . .	256— 303
Wagelhan . . . . .	304— 348
Buchtal . . . . .	349— 398
Müller . . . . .	399— 458
Schuster . . . . .	459— 572
Consum-Berein . . . . .	573— 690
Latscha . . . . .	691— 789
Höhn . . . . .	790— 899
Doehl . . . . .	900— u. folg.

Eltville, den 25. Februar 1918.

Städtische Warenstelle.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 28. Februar, vormittags von 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Marmelade verkauft.

Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 300 Gramm. Es kosten die 300 Gramm 57 Pfg.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Holland . . . die Nummern	1— 45
Wahl . . . . .	46—139
Bickel . . . . .	140—217
Höber . . . . .	218—256
Hermanns . . . . .	257—347
Reinheimer . . . . .	348—389
Wagelhan . . . . .	390—430
Buchtal . . . . .	431—472
Müller . . . . .	473—546
Schuster . . . . .	547—591
Consum-Berein . . . . .	592—720
Latscha . . . . .	721—817
Höhn . . . . .	818—950
Doehl . . . . .	951 u. folg.

Urlauber und Besuche erhalten auf ihren Bezugschein die Marmelade bei Doehl.

Eltville, den 25. Februar 1918.

Städtische Warenstelle.

**Kriegs-Chronik.**

23. Februar.

Osten: In Estland sind unsere Truppen im Vordringen. In Livland wurde Wall besetzt. In der Ukraine haben unsere Truppen Lubno erreicht. — Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich um 2 Generale, 12 Oberste, 433 Offiziere und 8770 Mann erhöht.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

24. Februar.

Westen: Engländer und Franzosen entwickeln an vielen Stellen rege Erkundungstätigkeit. — Französische Abteilungen wurden an der Westseite zurückgeworfen. — Westlich von Mithausen griffen französische Bataillone beiderseits der Döller an; ihre Angriffe brachen bei Niederassbach, bei Ebrücke und Niederbournhaupt in unserem Feuer zusammen. — Osten: Unsere Truppen nähern sich Keral. Bei der Einnahme von Wall wurden 1000 Gefangene gemacht und 5-600 deutsche und österr.-ungar. Gefangene befreit. — Sächsische Truppen machten bei Balinow 1000 Gefangene. In Iskorost sind deutsche Truppen eingerückt. — Ein auf dem Bahnhof Schapiewotwa einlaufender russischer Zug mit großrussischen Truppen wurde angefallen und die Besatzung entwaflnet.

25. Februar.

Westen: Vielfach Artillerie- und Minenwerferkämpfe. — Osten: Unsere Truppen besetzten Bernau. Dorpat wurde genommen; 3000 Gefangene gemacht und viele Hundert Fahrzeuge erbeutet. Die fliegende Kolonne hat in 4 1/2 Tagen über 210 Kilometer zurückgelegt. — In Nowo ist der gesamte Stab der russischen „besonderen Armee“ in unsere Hand gefallen. — Vortruppen erreichten Schtomir und nahmen Verbindung mit den ukrainischen Truppen.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

26. Februar.

Osten: Vier Tage nach Ueberschreiten des Moonhundes haben unsere Truppen nach Kampf die Festung Keral genommen. In Livland haben viele Städte bei unserem Einzuge gesiegt. — Die Stadt Pleskau wurde in festem Kampf genommen. — Stadt und Bahnhof Kolenkowitz wurden zerstört. — An Gefangenen wurden eingebracht: 3 Divisionsstäbe, 180 Offiziere und 3673

Mann. Gefangenenzahl und Beute aus Keral und Pleskau lassen sich noch nicht übersehen. Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

**Zur Kriegslage.**

**Dom Seekrieg.**

Eine einzigartige Leistung

Berlin, 23. Febr. (B. V.) S. M. S. Hilfskreuzer „Wolf“ ist nach 15 monatiger Kreuzfahrt durch den Atlantischen, Indischen und Stillen Ozean dank der hervorragenden Führung seines Kommandanten Fregattenkapitän Neger und der glänzenden Leistung seiner Besatzung glücklich und erfolgsgekrönt in die Heimat zurückgekehrt. Das Schiff hat den Seeverkehr zu unseren Feinden durch Vernichtung von Schiffsräum und Ladung in schwerster Weise geschädigt. Mehr als 400 Angehörige von Besatzungen verlorener Schiffe, darunter die verschiedensten Nationalitäten, insbesondere auch zahlreiche farbige und weiße englische Militärpersonen sind durch S. M. S. „Wolf“ nach Deutschland übergeführt.

**Der Vorstoß der Franzosen im Sundgau**

B. V. Berlin, 26. Febr. Ueber den Vorstoß der Franzosen wird gemeldet: Am 23. Februar feuerte der Franzose im Sundgau aus 52 Batterien, Kaliber bis 28 Zentimeter, und aus schweren Minenwerfern an 30 000 Artillerie-Geschosse und 450 schwere Fliegerminen gegen unsere vorderen Linien, das Batteriegelände und die Straßen im Abschnitt Niederassbach-Ebrücke-Niederdornburg. Um 1 Uhr mittags ließ er aus Kreuzwall gegen Niederassbach Gas ab, das über Norden nach Nordwesten trat und in das Thannerthal zog. Auch mit Granaten versuchte er den Abschnitt zu vergasen. Nach einem siebenstündigen Feuer stürmten drei ausgerückte, durch Wachen hinter der Front zum Angriff geschulte Bataillone an. Streckweise brach der Sturm schon in unserem Feuer nieder. Bei Ebrücke wurde er im Kampf Mann gegen Mann erstickt. In Niederassbach drang der Feind ein. Die Verlegung war an Zahl unterlegen, geschwächt, erschüttert und betäubt von den zahllosen Detonationen, aber sie zögerte keine Sekunde, wartete keine Minuten, keine Tage ab, griff den Feind an und warf ihn hinaus. Die ganze vordere Linie ist fest in unserer Hand. Infanterie und Artillerie schlugen sich glänzend. Der Feind hat in ihrem Feuer schwer bluten müssen. Gefangene erzählen davon.

**Vormarsch in Schnee und Eis**

Wolmar, 21. Febr. Wolmar wurde nach kurzem Gefecht nach vorangegangenen Gewalt-

märschen erreicht. 300 Gefangene und geringes lebliches Zugmaterial wurden erbeutet. Unvergleichliche Verluste hatte nur der Feind. In Wolmar uosia u Wenden war die Dankbarkeit der von den Bolschewiki besetzten Bewohner groß und aufrichtig. Ihre Lage war unerträglich, die Willkür der Bolschewiki entsetzlich. Noch im letzten Augenblick wurden 100 angelesene Bürger Wolmar arretiert und zumteil im Walde erschossen, darunter eine zweiundsechzigjährige Frau. Die Landsitze bei Wolmar sind sämtlich längs geplündert und leer bis auf die Mauern. Ein Dorf wurde noch gestern niedergebrannt. Die Kirche in Wolmar war durch die Bolschewiki erbarmungslos verbrannt, der Gottesdienst verboten, der Pfarrer verbrannt. Die deutschen Vorkämpfer vollzogen sich in beschleunigtem Tempo unter größten Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivakieren bei 18 Grad Kälte und geben in ununterbrochenen Tagesmärschen die äußerste Herkuldung und Stimmung vorzüglich, obwohl das Nachkommen der Bergkollonnen in völlig ausgeraubtem Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ungeheuer schwierig ist. Bataillone opfern ihre Nachtruhe für die Stellung der Straßen. Nur ein Wille ist vorhanden, dem unermesslichen Treiben der Bolschewiki ein Ende zu machen und die zu befreiende Bevölkerung zu erlösen. Nur so ist es möglich, daß am 21. Februar alle Marschposten zwischen dem Rigaer Meerbusen und dem Aufbruch erreicht wurde. Vormarsch und Befreiung gehen planmäßig schnell weiter.

**Austausch von Kriegsgefangenen**

Die 48 Jahre alten, 18 Monate in französischer Gefangenschaft befindlichen deutschen Unteroffiziere und Mannschaften gelangen demnächst auf Grund eines mit der französischen Regierung abgeschlossenen Abkommens zum Austausch.

**Die Annahme der deutschen Friedensbedingungen**

Petersburg, 25. Febr. (B. V.) Meldet der Petersburger Telegraphen-Agentur. In der Nacht vom 24. ds. fand eine Vollversammlung der führenden Hauptauschüsse statt. Nach heftiger Debatte wurden die deutschen Friedensbedingungen von Prest-Litowsk, die aber durch die letzten Zusätze von Kühlmann ergänzt waren, angenommen. 128 Stimmen waren dafür, 85 dagegen abgegeben. 26 Mitglieder enthielten sich der Stimme, zwei Anarchisten nahmen an der Abstimmung nicht teil.

Folgendes Telegramm wurde am 24. ds. 7 Uhr früh, durch Funkpruch an die deutsche Regierung

**Vom Guten das Beste.**

Roman von A. Hottner-Orefe.

33) (Nachdruck verboten.)

Als aber der Wagen, welchen Frant nach der nahen Station geschickt hatte, wirklich in der kalten, hellen Morgensonne auf den Hof fuhr, als er, keines Wortes mächtig, der schlanken Frau im schwarzen Trauerkleid aus dem Coupé half und sie in das Haus führte, als die Tür des großen, nüchternen Wohnzimmers hinter ihnen zugefallen war und sie sich endlich nach zehn Jahren wieder gegenüberstanden, da kam doch alles ganz anders, als Frant Weltin sich gedacht. Elisabeth von Lahwiz war eben auch um zehn Jahre älter geworden. Sie war nicht mehr das unsichere, achtzehnjährige Mädchen von einst, sondern hatte es gelernt, sich zu beherrschen. Wohl war ihre Erscheinung noch so mädchenhaft wie früher, aber als sie jetzt den Schleier zurückschlug und den kleinen Hut abnahm, da sah der Mann, welcher jede ihrer anmutigen Bewegungen mit brennenden Blicken verfolgte, daß ihr feines Gesichtchen schmal geworden war und einen Ausdruck stiller Resignation trug. Auch in ihren Augen war ein Licht erloschen, das einst hell und freudig geleuchtet hatte.

Er brachte keine Silbe hervor. Ganz regungslos stand er und sah zu, wie sie das Täschchen auf einen Stuhl legte. Und nun kam sie zu ihm. „Grüß dich Gott, Frant“, sagte sie leise und hielt ihm die Hand hin.

Das klang so einfach, jaft so, als wären sie erst gestern voneinander gegangen.

Er nahm die Finger und preßte seine Lippen darauf. Etwas entgegen konnte er nicht. Sie sprach auch schon weiter:

„Ich kann nicht lange dableiben — gerade

eine Stunde und zwanzig Minuten, dann muß ich zurück, denn ich muß mittags in Wien sein, zu Hause noch nachschauen und so schnell als möglich zum Nordbahnhof. Ich fahre mit dem Zweihür-Schnellzuge nach Krakau. Gestern abend kam ein Telegramm Herberts: Felix hat einen neuen Anfall gehabt, es geht — nach menschlicher Voraussicht — zu Ende.“

„Zu Ende?“

Frant Weltin sah sie fassungslos an. Er hatte früher immer gehört, daß Felix von Lahwiz sich körperlich ziemlich wohl befände. Nun erschütterte ihn diese Nachricht tief.

Sie neigte den kleinen Kopf.

„Eine Erlösung von furchtbarem Leiden“, sagte sie. „Seit einem halben Jahre hat er Unfähigkeit durchgemacht. Also ich fahre sofort hin, denn er scheint hier und da ganz lichte Momente zu haben und nach mir zu begehren. Es ist natürlich, nicht wahr, daß in seinen letzten Stunden mein Platz neben ihm ist.“

Frant wollte etwas sagen, aber die Kehle war ihm wie zugeschnürt. Alles was sie da erzählte, das richtete zwischen ihm und ihr eine Schranke auf, über die man heute nicht hinwegkonnte. Ihr Gatte litt; er sollte sterben. Davor schwiegen alle Wünsche und alle Leidenschaft wurde still.

„Weißt du“, sagte die Frau — „ich komme heute zu dir, weil ich einen Freund brauche, einen treuen, ehrlichen Freund. Ich muß jemanden haben, dem ich mich anvertrauen kann. Jemanden, der mich in Wien vielleicht vertritt. Und es soll jemand sein, der Herrn Doktor Berner Mertens nahe steht. Da dachtest ich an dich und an deine Schwester Julia.“

„Julia ist heute hier. Sie will mit dir etwas besprechen“, entgegnete Frant Weltin. „Soll ich sie holen?“

Sie nickte nur. Und ein paar Augenblicke später trat Julia ins Zimmer.

Die beiden einsigen Jugendbekannten begrüßten sich, und dann wiederholte Elisabeth von Lahwiz das, was sie eben zu Frant Weltin gesagt hatte. Aber plötzlich unterbrach sie sich, eine helle Röte stieg in ihr klares Antlitz.

„Wisse Julia, daß — daß wir einmal —“

suchte nach einem Wort.

„Ich weiß, daß du die Braut meines Bruders warst“, sagte Julia weich, „und daß das Beide auch auseinanderriß.“

Elisabeth nickte.

„Ja — das Leben! Mir hat es kein Glück gebracht. Nur eines hat mich in all den Jahren befestigt gemacht, das Bewußtsein, daß Frant Weltin selbst wiedergefunden hat. Aus seinen Briefen habe ich das erkannt. Jetzt brauche ich dich und ich weiß mir niemanden, den ich dankbarer bitten möchte, als ihn.“

Julia Weltin legte ihre Hand ein wenig zögernd in die der jungen Frau, die sich entgegenstreckte. Eine Weile sprachen sie alle zwei nicht. Dann sagte Julia plötzlich:

„Elisabeth — hat dein Mann meine Schwester Christa lieb gehabt?“

Die junge Frau sprang auf. Sie war blaß geworden.

„Ich weiß das nicht“, stieß sie empor. — „ich war nur einmal in Dobranje.“

„Hat dein Mann dieses Kuvert geschrieben?“ fragte Julia weiter und schob der anderen blaue Papier entgegen.

Mit einem unsichern Blick sah die Frau auf hin.

„Ja, ich glaube wohl. Aber daraus läßt sich doch nichts schließen.“

„Ich schließe auch nicht daraus allein.“

(Fortsetzung folgt.)

und gerung in Berlin geandt, ebenso an die oster-  
rösch-ungarische in Wien, an die bulgarische in  
Sofia und an die osmanische in Konstantinopel:  
den Bo... Gemäß der vom ausführenden Hauptauschuß  
aufreicher Vertreter der Arbeiter, Bauern und Soldaten  
am 21. 4 1/2 Uhr früh getroffenen Entscheidung, be-  
trifft der Rat der Volksbeauftragten, die von der  
russischen Regierung gestellten Friedensbedingungen  
anzunehmen und eine Abordnung zur Unterzeich-  
nung des Friedens nach Brest-Litowsk zu senden.  
Der Vorsitzende des Rates der Volksbeauf-  
tragten: Wladimir Lenin und der Volksbeauf-  
tragte für auswärtige Angelegenheiten, Leo  
Trotski.

**Die Pariser Presse zur russischen Kapitulation**  
Paris, 26. Febr. Die französischen Blätter  
haben hervor, daß Deutschland und Oesterreich-  
Ungarn sich eine sehr große Einfluszone in Ruß-  
land geschaffen haben und bemüht sind, das  
russische Durchdringen Rußlands so schnell  
möglich durchzuführen. „Victoire“ erklärt:  
„Die pangermanische Plan ist im Osten geglückt.  
Der Vertrag mit ihm auch im Westen durchzuführen, braucht  
Deutschland nur noch die Soldaten der West-  
front zu schlagen. In übereinstimmender Weise  
wert ein Teil der Presse ein Eingreifen Japans.“

**Vom Londoner Sozialistenkongress**  
London, 25. Febr. Auf der Londoner Arbeiter-  
kongress waren die Minderheitsparteien Frank-  
reichs und Italiens nicht vertreten. Wie die  
„Times“ aus Rom schreibt, hat Clemenceau den  
Vertretern der italienischen offiziellen Sozialisten  
Durchreise durch Frankreich verweigert und  
italienischen Reformisten, die seit Beginn des  
Krieges die Beteiligung Italiens an demselben  
widerstanden, die Durchreise gestattet. Die „Times“  
äußert, daß diese Angelegenheit noch eine bittere  
Kritik hervorrufen werde.

**Venedig mit Bomben belegt!**  
Rom, 25. Febr. (S. T. B. Nichtamtlich.) Eine  
Montag Abend veröffentlichte halbamtliche  
Mitteilung besagt: Bei dem Vorstoß in der letzten Nacht  
wurden feindliche Flieger 27 Bomben auf Venedig,  
auf Mestre und 5 auf Casel Franco. In Venedig  
wurden zwei Personen getötet und neun verletzt,  
in Mestre drei Personen getötet. Die Opfer ge-  
hören sämtlich der Zivilbevölkerung an. Es wurde  
großer Schaden an Gebäuden und Privateigentum  
gerichtet.

**Das kriegsmüde Serbien**  
Belgrad, 25. Febr. Nach einer Meldung der  
„Kölnische Volkszeitung“ ist das serbische Parlament für  
den 20. März nach Korfu berufen worden. Der  
„Kölnische Volkszeitung“ schreibt hierzu, es bestehe die Befürchtung  
die Einberufung in Verbindung steht mit den  
sonderfriedensbestrebungen serbi-  
scher Staatsmänner.

### Ultimatum an Rußland.

(Reichstags-Sitzung vom 25. Februar.)  
Unterstaatssekretär Frhr. von dem Busche:  
In verschiedenen Seiten ist der Wunsch geäußert  
worden, das Ultimatum kennen zu lernen, das von  
den russischen Delegierten angenommen worden  
ist. Ich erlaube mir, dieses Ultimatum bekannt-  
zugeben. Es lautet:

Deutschland ist bereit, unter folgenden Bedin-  
gungen mit Rußland die Verhandlungen wieder  
anzunehmen und Frieden zu schließen:

1. Das Deutsche Reich und Rußland erklären  
Beendigung des Kriegszustandes. Beide Na-  
tionen sind entschlossen, fortan in Frieden und  
Freundschaft zu leben.
2. Die Gebiete, die westlich der den russischen  
Vertretern in Brest-Litowsk mitgeteilten Linien  
gen und zum russischen Reich gehört haben, wer-  
den der territorialen Hoheit Rußlands nicht mehr  
unterworfen. Die Linie ist in die Gegend Duna-  
bis zur Ostgrenze Kurlands zu verlegen.  
Die der ehemaligen Zugehörigkeit dieser Gebiete  
zum russischen Reich wird ihnen keinerlei Ver-  
pflichtung Rußland gegenüber erwachsen. Ruß-  
land verzichtet auf jede Einmischung in die inneren  
Verhältnisse der Gebiete. Deutschland und Oester-  
reich-Ungarn beabsichtigen, das künftige Schicksal  
dieser Gebiete im Einvernehmen mit deren Bevölke-  
rung an zu bestimmen.

Deutschland ist bereit, sobald der allgemeine  
Friede geschlossen ist und die russische Demobili-  
sation vollkommen durchgeführt ist, die Pflicht der  
erwähnten Linien gelegenen Gebiete zu  
übernehmen, soweit sich nicht aus Artikel 3 etwas  
Anderes ergibt.

3. Livland und Estland werden von den russi-  
schen Truppen und der Roten Garde unverzüglich  
räumt und von deutscher Polizei besetzt, bis die

Landeseinrichtungen die Sicherheit gewährleisten  
und die staatliche Ordnung hergestellt ist. Alle aus  
politischen Gründen verhafteten Landesbewohner  
sind sofort freizulassen.

4. Rußland schließt sofort Frieden mit der  
ukrainischen Republik. Die Ukraine und Finsland  
werden ohne jeden Verzug von den russischen  
Truppen und der Roten Garde geräumt.

5. Rußland wird alles in seinen Kräften  
Stehende tun, um alsbald die ordnungsmäßige  
Rückgabe der ostasiatischen Provinzen an die  
Türkei sicherzustellen und erkennt die Abschaffung  
der türkischen Kapitulationen an.

6a. Die völlige Demobilisierung des russischen  
Heeres, einschließlich der von der jetzigen Regie-  
rung neugebildeten Heeresreste, ist unverzüglich  
durchzuführen.

6b. Die russischen Kriegsschiffe im Schwarzen  
Meer in der Dniepr und im Eismeer sind entweder  
in russische Häfen überzuführen und dort bis zum  
allgemeinen Friedensschluß zu belassen oder so-  
fort zu desarmieren. Kriegsschiffe der Entente im  
russischen Machtbereich sind wie die russischen  
Kriegsschiffe zu behandeln.

6c. Die Handelschiffahrt im Schwarzen Meer  
und in der Dniepr wird wieder aufgenommen, wie  
es in dem Waffenstillstandsvertrag vorgesehen  
war. Das Minenräumen dafür hat sofort zu be-  
ginnen. Das Sperrgebiet im Eismeer bleibt  
bis zum allgemeinen Friedensschluß bestehen.

7. Der deutsch-russische Handelsvertrag tritt wie  
in Art. 7 Ziffer 2a des Friedens mit der Ukraine  
wieder in Kraft unter Wegfall der in Art. 11  
Ziffer 3 des Handelsvertrages vorgesehenen be-  
sonderen Vergünstigungen asiatischer Länder.

Ferner wird der ganze Restteil des Schluß-  
protokolls wiederhergestellt. Dazu kommt Sicher-  
ung der Ausfuhrfreiheit und der Ausfuhrzoll-  
freiheit, baldige Verhandlungen über den Ab-  
schluß eines neuen Handelsvertrages, Sicherung  
der Meeresbegünstigung bis mindestens Ende des  
Jahres 1925, auch für den Fall der Kündigung des  
Provisoriums, endlich Bestimmungen entsprechend  
dem Art. 7 Ziffer 4a Abs. 1 und Ziffer 5 des  
Friedensvertrages mit der Ukraine.

8. Die rechtspolitischen Angelegenheiten werden  
geteilt auf der Grundlage der Beschlüsse der ersten  
Sitzung der deutsch-russischen Rechtskommission.  
Soweit Beschlüsse noch nicht festgesetzt sind, ins-  
besondere über den Ersatz von Zivilschäden auf  
der Grundlage der deutschen Vorschläge. Ersatz  
der Aufwendungen für die Kriegsgefangenen auf  
Grund des russischen Vorschlages. Rußland wird  
deutsche Kommissionen zum Schutze der deutschen  
Kriegsgefangenen Personen und Rückwanderer zu-  
lassen und nach Kräften unterstützen.

9. Rußland verpflichtet sich, jede amtliche oder  
unamtliche unterstützte Agitation oder Propaganda  
gegen die vier verbündeten Regierungen und ihre  
Staats- und Heereseinrichtungen auch in den von  
den Zentralmächten befreiten Gebieten einzustellen.

10. Die vorstehenden Bedingungen sind inner-  
halb 48 Stunden anzunehmen. Russische Bevoll-  
mächtigte haben sich unverzüglich nach Brest-Li-  
towsk zu begeben und dort binnen drei Tagen den  
Frieden zu unterzeichnen, der innerhalb von zwei  
Wochen ratifiziert werden muß.

### Lokales und Provinzielles.

m Eltoille, 27. Febr. (Was erhoffen wir  
von dem Friedensschluß mit der Ukraine?) Daß  
es mit unserer Lebensmittelversorgung nicht zum  
Besten steht, ist kein Geheimnis. Unser Getreide-  
vorrat ist gering, und es ist eine große Kunst,  
ihn so zu strecken, daß er bis zur Ernte reicht.  
Man kann ihn aber nur strecken, wenn man die  
Protration kauft. Wir hoffen aber, daß die  
Ukraine, die Kornkammer Rußlands, uns vor  
diesem Uebel bewahrt. Die Ukraine wird gern  
bereit sein, uns für den militärischen Beistand  
auf wirtschaftlichem Gebiete zu helfen. Sie kann  
es auch gut, da sie Getreide im Ueberfluß erzeugt  
und in den Kriegsjahren nur wenig ausgeführt  
hat. Da die Verkehrs-schwierigkeiten sehr groß  
sind und es nur wenig Eisenbahnen gibt, dürfen  
wir unsere Hoffnung nicht zu hoch spannen.  
Aber unsere Regierung wird schon dafür sorgen,  
daß wenigstens der notwendigste Bedarf einge-  
führt wird und uns so das Durchhalten möglich  
ist. So ist der eiserne Ring gesprengt, mit dem  
England uns umgeben hat.

K. A. Eltoille, 27. Febr. Um einem drin-  
genden Bedürfnis abzuhelfen und nachdem ihr  
von verschiedenen Seiten deswegen nahe getreten  
war, hat die Kriegswirtschaftsstelle einen größeren  
Posten imprägnierte, bewegliche Holzsohlen mit  
und ohne Beschlag, sowie Abfälle bestellt und  
erhalten, worauf hierdurch ganz besonders auf-  
merksam gemacht wird. Die Einwohner und  
Schuhmachermeister können ihre Bestellung auf  
den Bürgermeistereien machen.

K. A. Eltoille, 27. Febr. Das Kalisyndi-  
kat nimmt schon seit Monaten keine Bestellungen  
auf 40% iges Kali mehr an und hat der Kriegs-  
wirtschaftsstelle mitgeteilt, daß auch die Lieferung  
von 50% igem Chlorkalium jetzt mindestens  
2 bis 3 Monate in Anspruch nimmt. Es wird  
daher dringend dazu geraten, die Bestellungen  
für den Herbstbedarf bereits jetzt auf den Bürger-  
meistereien zu machen.

e Eltoille, 26. Febr. Die Firma J. Drexel  
in Biebrich verkaufte eines ihrer hiesigen Wohn-  
häuser, Holzstraße 36 belegen, an die Eheleute  
Winger Franz Klumm hier zum Preise von  
Mk. 19.500.

m Kiedrich, 26. Febr. Am Sonntag Nach-  
mittag hat das Eltoiller Lehrerinnenseminar auch  
hier einen Frauenabend abgehalten. Die  
mustergiltigen Darbietungen ernteten alle größten  
Beifall. Dasselbe Programm soll Donner-  
stag, den 28. d. M., abends 8 Uhr, zu Erbach  
im „Engel“, und Sonntag, den 3. März,  
nachmittags 5 Uhr, zu Raenthal in der  
„Wingerhalle“ vorgeführt werden. Wir wün-  
schen auch diesen Veranstaltungen einen recht  
zahlreichen Besuch.

i Raenthal, 26. Febr. Die heutige Wein-  
versteigerung des hiesigen Winzervereins  
erfuhr eine „interessante Unterbrechung“! Mitten  
in der Versteigerung erhob sich ein unbekannter  
Mann, stellte sich als Vertreter des Kriegs-  
wucheramts aus Berlin vor, und ließ sich  
seitens der Anwesenden Ausweis-papiere  
darüber vorlegen, inwieweit sie berechtigt sind,  
an der Versteigerung teilzunehmen. Weitere  
5-6 Herren (Vertreter der Wiesbadener Polizei)  
gingen von Tisch zu Tisch und notierten die Na-  
men der Anwesenden. Wie es heißt, hatte das  
Kriegswucheramt die Kommission delegiert, damit  
diese an „Ort und Stelle“ erkunde, ob der Wei-  
nucher schon auf den Versteigerungen einsehe.  
Versteigerer und Rheingauer Interessenten nah-  
men diese Unterbrechung der Versteigerung „gela-  
ssen und mit Humor“ auf. Wukten sie sich doch  
frei von Schuld und Fehl! - Aber ein auswärti-  
ger Kaufmann, dem Dialekt nach ein Kölner,  
nahm das Wort und erhob Einspruch gegen die  
Art und Weise des Vorgehens des Kriegswucher-  
amts. Der Wucher sei an anderer Stelle zu  
suchen und zu finden, nicht hier! - Dieses  
Vorkommnis übte auf den Verlauf der Ver-  
steigerung keinen Einfluß aus. Es wurde flott  
weiter geboten und sämtliche Nummern zu hohen  
Preisen abgesetzt. Es kosteten per Halbstück (600  
Liter) 4000-10040 Mark!

k. Aus dem Rheingau, 26. Febr. (Kriegs-  
vorträge!) Der Kaufmännische Verein Mittel-  
Rheingau hat sich entschlossen, seine Vortragsstät-  
tigkeit auch auf andere Orte des Rheingaus auszu-  
dehnen. So wird am Mittwoch, 6. März, abends  
8 Uhr, in Niederwalluf (Hotel „Zum  
Schwan“) und Donnerstag, 7. März, abends  
8 Uhr, im „Arnsheimer Hof“ in Forch Herr Ober-  
leutnant Krause, Berlin, über: „Der Kampf in den  
Lästen“ unter Vorführung von über 100 Bild-  
bildern sprechen.

b Aus dem Rheingau, 26. Febr. (Kreis-  
verband für Handwerk und Gewerbe im Rhein-  
gaukreis.) Alle Leimverbraucher des Rheingau-  
kreises, welche im Besitze eines Bezugscheines sind,  
können die zugewiesene Bedarfsmenge durch die  
Drogerie von August Pant in Rudesheim,  
Marktplatz, beziehen. Der Preis beträgt für  
Lederleim unter 50 kg 1. Sorte 5.40 Mk.,  
2. Sorte 5.10 Mk., unter 10 kg 1. Sorte 5.63 Mk.,  
2. Sorte 5.32 Mk. pro kg. Knochenleim  
unter 50 kg 1. Sorte 4.50 Mk., 2. Sorte 4.20 Mk.,  
unter 10 kg 1. Sorte 4.69 Mk., 2. Sorte 4.38 Mk.  
pro kg.

## Verschiedenes.

### Ordensverleihung

Dem Domänen-Weinbau-Direktor Geheimen Regierungsrat Czeh wurde anlässlich seiner demnächstigen Versetzung in den Ruhestand der Königl. Kronenorden 2. Klasse verliehen.

### Frühjahrs-Kontrollversammlungen

Wie das „Arbeitsverordnungsblatt“ mitteilt, wird auch in diesem Jahre von der Abhaltung von Frühjahrs-Kontrollversammlungen abgesehen werden.

### Stärkerer Kartoffelanbau

Die Landwirtschaftskammer fordert die Landwirte des Bezirks auf, heuer mehr Kartoffeln anzubauen, da im letzten Jahre die Kartoffelanbaufläche im Regierungsbezirk um 20000 Morgen zurückgegangen ist. Dieser Rückgang muß wieder beigebracht werden, es muß jeder Landwirt mindestens so viel Kartoffeln bauen, als er im Jahre 1916 gebaut hat. Denn die Grundlage der Volksernährung, das letzte Kampfmittel, das beste Kampfmittel, ist härtester Kartoffelanbau.

### Die Sommerzeit 1918

Die Erfahrungen, die man mit der Sommerzeit 1916 und 1917 gemacht hat, haben diesmal Veranlassung gegeben, die Sommerzeit, das heißt die Vorrückung der Uhr um eine Stunde, auch für 1918 anzunehmen und sogar erheblich zu erweitern. Während die Sommerzeit 1916 für die Zeit vom 1. Mai bis 30. Sep-

tember, für 1917 vom 15. April bis 16. September festgelegt war, wird sie in diesem Jahre, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, bereits am Dinstag, dem 1. April (also nicht erst am 14. April) beginnen, und erst am Sonntag, den 14. Oktober, enden. Nach normaler Zeit geht die Sonne am 1. April um 5 Uhr 55 Minuten auf und um 6 Uhr 40 Minuten unter. Infolge Vorrückung der Uhr um eine Stunde erfolgt der Aufgang der Sonne erst um 6 Uhr 55 Minuten, der Untergang um 7 Uhr 40 Min. Die Sonnenanfangszeit entspricht demnach den am 2. März herrschenden Verhältnissen, die Untergangszeit eilt der Normalzeit um 40 Tage voraus, denn normal geht die Sonne erst am 9. Mai um 7 Uhr 40 Min. unter.

### Entschuldungsbeihilfen für Beamte

Die allgemein bekannte statistisch nachgewiesene Verschuldung der mittleren Beamten ist während des Krieges auf weit mehr als ein volles Jahresdiensteinkommen einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses gestiegen. In kinderreichen Familien haben die Einbußen bezw. die Verschuldungen bereits die Höhe von zwei Jahresdiensteinkommen erreicht. Die Ausweise der Beamten-Darlehnskassen gewähren nur einen kleinen Einblick in die tatsächlich herrschende allgemeine Notlage. Diese Schulden können angesichts der weiter steigenden Teuerung von keinem mittleren Beamten von seinem Diensteinkommen, einschließlich der Kriegsbekämpfungsbeihilfen, abgedeckt werden, hier muß der Staat helfend eingreifen. Die Arbeitsgemeinschaft von mittleren Staats- und Reichsbeamten erster Klasse

hat deshalb dem preussischen Staatsministerium und dem Abgeordnetenhaus eine entsprechende Eingabe unterbreitet. In derselben wird die Gewährung einer Entschuldungsbeihilfe für das Jahr 1918 in Höhe von 25 Prozent des Jahreseinkommens jedes mittleren Beamten, zum mindesten aber des Durchschnittseinkommens seiner Klasse beantragt. Eine vollständige staatliche Entschuldungshandlung erscheint zurzeit nicht durchführbar; es wird deshalb zunächst für das Jahr 1918 eine teilweise Abbürdung erbeten. Die Arbeitsgemeinschaft beantragt fernerhin die Erhöhung des Grundbetrages der laufenden Kriegsteuerungszulagen um die Hälfte neben den dieser Erhöhung entsprechenden Kinderzulagen.

### Oeffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Donnerstag, 28. Febr. Heute noch zeitweise aufklaren Morgen weiter Verschlechterung, mild.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

## Spart Kartoffeln,

verbraucht nicht über die zulässige Menge  
denkt an die lehtjährige Kartoffelnot.

## Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 1/27 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Barbara Eckerich,

geb. Bappert, nach kurzer Krankheit, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Eltville und Californien, den 27. Febr. 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

### Geschwister Eckerich.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 1. März, nachmittags 3 Uhr; die Exequien Donnerstag morgen 6<sup>10</sup> Uhr.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen, sowie für die Kranz- und Blumen Spenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Ganz besonders danken wir noch dem hochlöbl. Magistrat und Stadtverordneten-Kollegium, dem Gesangsverein „Liederkranz“, „Kathol. Gesellenverein“, „Gewerbeverein“ u. der „Schmied-Innung Wiesbaden und Umgegend“ für die erwiesene letzte Ehre.

ELTVILLE, den 25. Februar 1918.

Frau Heinrich Arnold u. Kinder.

3 Zimmer  
u. Küche zu vermieten.  
Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

**Husten,  
Atemnot,  
Verschleimung!**

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite.

Frau Kürschner,  
Hannover, Osterstr. 40  
Rückmarke erwünscht.

**Arbeiter  
und  
Arbeiterinnen  
sucht  
Eltviller  
Malzfabrik.**

Ruhiges Ehepaar ohne Kinder sucht hübsch gelegene

2-3 Zimmer-Wohnung  
oder auch Einfamilienhaus zu mieten. Näh. in der Exp. d. Bl.

\*\*\*\*\*

Ein braver Junge als  
**Lehrling**  
für unsere Buchdruckerei (Akzidenz und Zeitung) gesucht. Tächt. Fachausbildung als Schweizerdegen.

Buchdruckerei der  
Eltviller „Nachrichten“,  
B. Fabisz Wwe., Eltville.

\*\*\*\*\*

Donnerstag, den 28. Februar  
und Freitag, den 1. März,  
von 1 Uhr mittags ab Verkauf von  
**Braunkohlen-Briketts**

auf dem Hofe von Chr. Fasbinder II., Jahnstr.  
Preis: Mk. 2.20 pro Zentner.

Vorherige Anmeldung und Bezahlung in unserem Verkaufsladen, woselbst Bezugsscheine mit fortlaufender Nummer ausgegeben werden. Ausgabe für Nr. 1-100 Donnerstag für die übrigen Nummern Freitag.

Pro Haushaltung 2 Zentner.  
**Beamten- und Bürger-Konsumverein**  
für Wiesbaden und Umgegend  
Filiale Eltville.

**Vereinigung  
Mittelrheingauer Naturwein-Versteigerung**

**Naturwein-Versteigerung**  
zu Oestrich-Winkel i. Rhg.

Freitag, den 22. März 1918, nachmittags 1 Uhr, versteigert die unterzeichnete Vereinigung im Saalbau Ruthmann gegenüber der Eisenbahnstation Oestrich-Winkel

52/2 und 6/4 Stück 1917er  
4/2 Stück 1915er

**Mittelrheingauer Naturwein**

Die Weine entstammen den besten Lagen der Winkel, Mittelheimer, Oestricher u. Hallgartener Gemarkung, sind vornehmlich Riesling-Gewächse mit hervorragenden Aromen und befinden sich darunter die Areszenz des Pfarrgutes Winkel.

**Probetage im „Saalbau Ruthmann“**  
Freitag, 8. März für die Herren Kommissionäre  
Freitag, 15. März allgemeiner Probetag, sowohl am Tage der Versteigerung vor und während derselben.

**Vereinigung  
Mittelrheingauer Naturwein-Versteigerung**  
Geschäftsstelle der Vereinigung:  
Otto Etienne, Weingutsbesitzer, Oestrich-